



**LB MetallService AG**

## Japan's Stahlfuscher und die Folgen

Kobe Steel, Japans drittgrößter Stahlkonzern, fälscht schon seit vielen Jahren die Produktdaten seiner weltweiten Lieferungen. Flugzeug- und Autoindustrie rund um den Globus bekommen die Folgen des Skandals zu spüren.



*Airbus-Montage / Flugzeugbauer sollen zunächst keine Produkte von Kobe Steel mehr einsetzen.*  
(Foto: Reuters)

**Tokio** Auf seiner englischen Homepage hat Japans drittgrößter Stahlkonzern Kobe Steel seine stolze Firmendarstellung mit einer verbalen Verbeugung ersetzt. „Wir bedauern unser unvorschriftsmäßiges Verhalten zutiefst“, überschreibt der 112 Jahre alte Konzern eine Entschuldigung an seine Kunden. Auf japanisch gibt sich das Unternehmen ebenfalls für einen Skandal über gefälschte Produktdaten reuig, der inzwischen global immer weitere Kreise zieht und die Traditionsfirma in ihren Grundfesten erschüttert.

Es begann vorige Woche mit Kobes Eingeständnis, dass teilweise die Produktdaten von Aluminiumprodukten gefälscht worden waren. Schon damit begann ein Absturz des Aktienkurses des Stahl- und Maschinenbauers, der 2016 rund 13 Milliarden Euro umsetzte und rote Zahlen schrieb. Denn das Aluminium wurde in Japans Superschnellzügen, aber auch in Bauteilen für Boeing und Airbus-Flugzeuge verbaut.

An diesem Mittwoch riet die europäische Flugsicherheitsbehörde EASA den Flugzeugbauern, keine Produkte von Kobe Steel mehr einzusetzen. Solange die Zulassung nicht geklärt sei, sollten die Firmen auf Teile des Konzerns verzichten, erklärte die Behörde. Derzeit seien die Bedenken aber nicht schwerwiegend genug, um eine Lufttüchtigkeitsanweisung auszugeben, die dann Zwangsmaßnahmen zur Folge hätte.



## **LB MetallService AG**

Der japanische Stahlriese Kobe Steel hat zugegeben, Produkte mit gefälschten Inspektionsdaten an Kunden weltweit ausgeliefert zu haben. Verwendung finden die Materialien in Autos, Zügen und militärischer Ausrüstung.

Die EASA rief die Firmen wegen des Skandals um Produktdaten-Fälschungen aber dazu auf, ihre Zulieferketten zu überprüfen. Sie sollten zudem ausmachen, ob Kobe-Steel-Produkte an kritischen Punkten und Systemen eines Flugzeugs eingesetzt wurden. Sofern Alternativen zur Verfügung stünden, sollten keine Teile des japanischen Herstellers mehr verwendet werden.

Inzwischen hat der Konzern zugegeben, auch bei Stahldrähten für die Autoindustrie geschummelt zu haben - und dies mindestens zehn Jahre lang. Die Zahl der betroffenen Kunden schwoll laut Zeitungsberichten von 200 auf 500 an. Japans Auto- und Luftfahrtindustrie gehört zu den prominentesten Kunden. Aber auch globale Konzerne wie Intel, GM und Ford waren vertreten. In Europa sollen nach japanischen Medienberichten auch Daimler, Rolls-Royce und Airbus wenigstens indirekt betroffen sein. Daimler teilte allerdings mit, dass Kobe Steel nicht als direkter Lieferant aufgeführt wurde.

In Deutschland spielt Stahl aus Japan eine untergeordnete Rolle: Gerade mal 54.000 Tonnen kamen 2016 ins Land – ein Klacks gegenüber den 22 Millionen, die insgesamt importiert wurden. Aber niemand kann ausschließen, dass Kobe-Stahl, der nicht den zugesagten Anforderungen entspricht, in zugelieferten Teilen steckt.

Diese Aussichten schrecken inzwischen sogar die US-Behörden auf. Am Dienstag teilte Kobe mit, dass das amerikanische Justizministerium von den Japaner verlange, Unterlagen für betroffene Lieferungen an US-Firmen bereitzustellen. Doch dies dürfte nicht das letzte Wort in dem Skandal gewesen sein. Denn die bisher bekannt gewordenen Unregelmäßigkeiten sind womöglich erst die Spitze des Skandals.

So sollen Kobes stolze Stahlkocher in vier japanischen Hütten offenbar seit Jahrzehnten Daten über Produktqualität frisiert haben. „Die Schummeleien wurden irgendwann in so etwas wie einem stillschweigenden Betrugsleitfaden institutionalisiert“, schrieb die Wirtschaftszeitung „Nikkei“. Selbst Auslieferungszertifikate seien gefälscht worden. Die Zeitung fragt daher, wie hoch die Mitwisserschaft in der Firmenführung reiche.

Die Anleger sind dementsprechend vorsichtig. Zwar wurden noch keine Unfälle bekannt, bei denen nicht den Spezifikationen entsprechende Kobe-Produkte die Ursache waren. Doch Analysten warnen, dass mögliche Rückrufe, Austauschaktion und Gerichtsprozesse zu einer Kostenwelle führen könnten. Als warnendes Beispiel wird das Schicksal des Autozulieferers Takata genannt. Der wurde von den Rückrufrkosten für gefährliche Gasinflatoren in über 100 Millionen Airbags in die Pleite getrieben und in Teilen von einem chinesisch-amerikanischen Unternehmen übernommen.

Die Stahlproduktion hat sich in den letzten 15 Jahren fast verdoppelt. Größter Exporteur ist inzwischen China, zeigt unsere Grafik des Tages. Hersteller wie Thyssen-Krupp kämpfen mit Billigimporten. Die EU reagiert.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor ist die politische Reaktion auf die Verstöße gegen Treu und Glauben durch den politisch erstklassig vernetzten Konzern. Japans Ministerpräsident Shinzo Abe arbeitete immerhin drei Jahre bei Kobe, bevor er in die Politik ging. Dennoch kann sich der Stahlkonzern keineswegs politischer Rückendeckung sicher sein. Schließlich gefährdet Kobe mit seinem unlauteren Handeln in den Augen einiger Kommentatoren ein Prinzip, das Japaner gerne als Wesensmerkmal ihrer Wirtschaft und als Garant für Qualität ansehen: die auf Vertrauen basierenden Beziehungen zwischen Firmen und ihren Lieferanten.



## **LB MetallService AG**

Damit wurde „Made in Japan“ zum Gütesiegel für Qualität und Zuverlässigkeit, wie die Zeitung „Asahi“ schreibt. „Dieser Ruf hat in den letzten Jahren gelitten“, befürchtet das Blatt. Denn der Stahlkonzern sei nur der letzte einiger großer Skandale. Und wie die Japan AG mit großen Nestbeschmutzern in der letzten Zeit umgeht, durfte der Traditionskonzern Toshiba erleben.

Der Technikkonzern stürzte über geschönte Bilanzen in die Krise und geriet durch die Pleite seiner US-Atomkraftwerkstochter Westinghouse an den Rand des Ruins. Doch wegen des Skandals habe das Wirtschaftsministerium keine japanischen Käufer für die Chipsparte des Konzerns gefunden, berichtet ein Kenner des Ministeriums. Offenbar ist der Konzern in der Japan AG unberührbar geworden.

## **Stahl-Fälschungsskandal weitet sich aus**



Hiroya Kawasaki, Chef von Kobe Steel, versucht mit demütigen Gesten, die Wogen des Stahl-Skandals während einer Pressekonferenz zu glätten. (Foto: Reuters)

### **Stahl-Fälschungsskandal weitet sich aus**

Der japanische Stahlriese Kobe Steel hat zugegeben, Produkte mit gefälschten Inspektionsdaten an Kunden weltweit ausgeliefert zu haben. Verwendung finden die Materialien in Autos, Zügen, militärischer Ausrüstung und Kraftwerken.

Tokio Der Skandal um gefälschte Inspektionsdaten des japanischen Stahlriesen Kobe Steel weitet sich aus. Neben inländischen Kunden wie Toyota, Nissan und Honda hätten auch mehr als 30 Unternehmen im Ausland Produkte von Kobe Steel mit gefälschten Zertifikaten erhalten, berichtete die Finanzzeitung „Nikkei“ am Freitag. Darunter seien mehrere Autobauer sowie Luft- und Raumfahrtkonzerne. Eine Daimler-Sprecherin sagte dazu, Kobe Steel sei kein gelisteter Lieferant des Stuttgarter Dax-Konzerns.

Nach bisherigen Ermittlungen hätten rund 200 Firmen im In- und Ausland betroffene Produkte des Stahlriesen erhalten, hatte „Nikkei“ gemeldet. Der Aktienkurs ist in den vergangenen Tagen seit dem Bekanntwerden des Skandals eingebrochen.

## **Qualitäts-Skandal in Japan Mitsubishi bestätigt gefälschte Daten**

**Japanische Unternehmen fälschen die Qualitätsangaben ihrer angebotenen Bauteile - darunter auch solche, die in Schiffen und Flugzeugen verwendet werden. Jetzt will**



## **LB MetallService AG**

### **Mitsubishi Sicherheitsrisiken aus dem Weg räumen - doch kaum ein Abnehmer weiß Bescheid.**

Der Skandal um qualitativ minderwertige Bauteile aus Japan zieht Konsequenzen nach sich: Mitsubishi Materials musste nun eingestehen, bei Bauteilen für Flugzeuge und Schiffe Qualitätsangaben manipuliert zu haben. Die Aktie fällt um rund 10 Prozent auf ein neues Dreimonatstief.

Mitarbeiter hätten die begleitenden Qualitätsangaben der Produkte, die an hunderte von Kunden geliefert wurden, geändert. Es sollte so aussehen, als erfüllten die Produkte die Spezifikationen der Kunden, was sie nicht taten. Ähnliche Probleme waren bei Kobe Steel aufgetaucht. Dort wurden Qualitätsangaben in Bezug auf Tausende Tonnen Metallprodukte gefälscht. Der Skandal, der den guten Ruf der japanischen Industrie beschädigen könnte, führte zu einer Diskussion um gute Unternehmensführung in dem Land.

Das neueste Problem war im Februar bei der Tochter Mitsubishi Cable Industries, einem Hersteller von Gummidichtungen, bei einer internen Überprüfung entdeckt worden. Im Oktober schloss das Unternehmen eine fünf Monate dauernde Prüfung der seit April 2015 ausgelieferten Produkte ab. Danach entschied das Unternehmen, die Auslieferung der fraglichen Produkte zu stoppen und die Kunden zu informieren, um mögliche Sicherheitsrisiken festzustellen. Das Geschäft mit Gummidichtungen trug im vergangenen Jahr 40 Prozent zum Umsatz von Mitsubishi Cable bei.

Die fraglichen Produkte gingen an über 200 Kunden, darunter Zulieferer für Flugzeuge, Autos und Kraftwerke. Weniger als ein Fünftel seien bisher über das Problem informiert worden, teilte das Unternehmen mit. Eine weitere Tochtergesellschaft, Mitsubishi Shindoh, hat Daten zur Stärke und Leitfähigkeit von Kupferbändern gefälscht, die in der Elektronik von Autos zum Einsatz kommen. Diese Fälschungen wurden bei einer internen Überprüfung im Oktober entdeckt, die Auslieferungen wurden kurz danach eingestellt. Rund die Hälfte der 29 betroffenen Kunden seien benachrichtigt worden. Auch eine dritte Tochter, Mitsubishi Aluminum, hat Produkte ausgeliefert, die nicht den Spezifikationen entsprachen. Hier seien aber keine Sicherheitsprobleme aufgetaucht.

#### **Anmerkung:**

Quelle Beitrag 1 - Auszug aus dem Handelsblatt 19.10.2017/Martin Kölling

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/skandal-um-kobe-steel-japan-stahlpfuscher-und-die-folgen/20472232.html?share=mail>

Quelle Beitrag 2 - Auszug aus dem Handelsblatt 13.10.2017

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/japan-stahl-faelschungsskandal-weitet-sich-aus/20451828.html>

Quelle Beitrag 3 – Quelle n-tv.de,sra/DJ 24.11.2017

<https://www.n-tv.de/wirtschaft/Mitsubishi-bestaetigt-gefaelschte-Daten-article20149276.html>

## **LB MetallService AG**

Geschäftsleiter

Urs Bürgler

Baden, 8. Januar 2018/UB